

Das *Lutetia* wird 100

Bewegtes und bewegendes Schicksal eines Grandhotels

Wolfgang O. Hugo*



Paris, Rive Gauche, ein Viertel, das niemals schläft und in dem Literaten, Musiker und andere Besucher immer auf ihre Kosten kommen: Dazwischen das lang gestreckte Gebäude des *Grand Hôtel Lutetia*, das 2010 ein Jahr lang seinen hundertsten Geburtstag feiert.

Die Architektur des ersten *Art-Déco*-Hotels in Paris stammt von Louis Hippolyte Boileau und Henri Tauzin, die Fassade von Léon Binet und Paul Belmondo, dem Vater des Schauspielers. Bis heute ist das *Grand Hôtel Lutetia*, gelegen auf dem Boulevard Raspail, gegenüber der Metrostation *Sèvres-Babylone*, wo sich die Metrolinien 12 (*Porte de la Chapelle-Mairie d'Issy*) und 10 (*Boulogne Pont de Saint-Cloud-Gare d'Austerlitz*) kreuzen, Treffpunkt. Schon Madame Récamier animierte im Mädchenpensionat gegenüber einen Literatursalon, in dem u.a. Benjamin Constant und Victor Hugo verkehrten. An diese Tradition knüpfen die Literaten an, die sich seit 1913 in den Salons des *Lutetia* treffen. Seit März 2009 gibt es Literaturveranstaltungen, die *Samedis littéraires*, ergänzt seit Herbst 2009 durch die *Ateliers de lecture*.

Im *Art-Déco*-Stil

Am 28. Dezember 1910 eröffnet, feiert das *Grand Hôtel Lutetia* ein Jahr lang das erste Jahrhundert seines Bestehens. Eng verbunden ist es mit dem jenseits der Grünfläche gelegenen Kaufhaus *Bon Marché*, dessen Besitzer den Wunsch hatten, ihre Gäste aus der Provinz anständig zu empfangen („*accueillir convenablement leur clients de province*“) und 1907 den Bau des Hotels beschlossen. Das Ergebnis: 230 Zimmer, davon 60 Suiten, im *Art-Déco*-Stil. Die Designerin Sybille de Margerie hat inzwischen den Luxus der 1930er-Jahre mit modernem Komfort und Design ergänzt. Dazu

Un hôtel centenaire

Le Grand Hôtel Lutetia à Paris célébrera en décembre 2010 le 100^e anniversaire de son existence – un siècle de rencontres littéraires et d'hébergements politiques, d'événements culinaires et d'échanges intellectuels, relatés notamment dans un roman de Pierre Assouline en 2003. Réd.

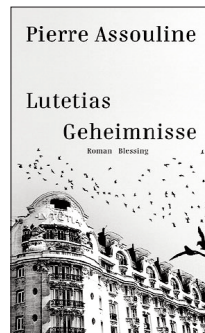
kommen das von Philippe Renard geführte Sterne-Restaurant *Paris*, eine typische Pariser *Brasserie* und eine geschätzte Piano-Bar, der Eddy Mitchell, ein regelmäßiger Gast, ein Chanson gewidmet hat. Der Jazz hat hier seine Bühne – ein Festival Ende Mai und die sonntäglichen Jazz-Konzerte zum Brunch beleben nicht nur die Bar im Erdgeschoss des Gebäudes. Auch sonst pulsiert hier das Leben, steigen nicht nur Stars und Persönlichkeiten ab, sondern gibt es auch zahlreiche Ausstellungsstücke moderner Kunst, die sich stilvoll in den historischen Rahmen einpassen, wie die modernen Skulpturen von Arman, César und Takis, Philippe Hiquily und Gemälde von Thierry Bisch ...

Nicht weit ist es zu den Museen des *Rive Gauche*, wie der *Ecole Supérieure des Beaux Arts*, der *Fondation Jean Dubuffet*, dem *Maison d'Auguste Comte*, dem *Musée du Luxembourg*, *Musée Eugène Delacroix*, *Musée Zadkine* und der über-

* Wolfgang O. Hugo lebt als freier Journalist in Würzburg.

raschenden *Fondation EDF Diversiterre*. Auch das *Musée Rodin* und das *Musée Bourdelle*, aber auch die Cafés und *Brasseries* des Boulevard Saint-Germain-des-Prés liegen in bequemer Reichweite. Boutiquen mit neuester Mode, rund 500 an der Zahl, ziehen in jeder Hinsicht an, ferner locken zwei Märkte, darunter der 1989 ins Leben gerufene *Marché biologique* auf dem Boulevard Raspail zwischen der Rue du Cherche-Midi und Rue de Rennes.

Doch das Gebäude des *Grand Hôtel Lutetia* hat verborgene Schätze, die im Jubiläumsjahr bei Führungen besichtigt werden können. Teilweise hat sie der Autor Pierre Assouline in seinen Romanen wie *Lutetia* (2003) beschrieben, wo sich Fiktion und Realität treffen. Treffpunkt der Literaten ist das *Lutetia* zu allen Zeiten gewesen, André Gide und der Nobelpreisträger Roger Martin du Gard treffen hier Journalisten und Persönlichkeiten wie Henri Matisse, James Joyce und Peggy Guggenheim. Auch Antoine de Saint-Exupéry steigt im *Lutetia* ab, der junge Offizier Charles de Gaulle stationiert hier auf seiner Hochzeitsreise mit Yvonne Vendroux. Später treffen sich Exil-Deutsche, die das Dritte Reich verlassen mussten, und Anhänger des *Front Populaire* in den Salons des Hotels. Sie verfassen und unterschreiben dort ihre Protestpapiere gegen das Nazi-Regime. Am 14. Juni 1940 zieht die Abwehr, Nachrichten- und Gegenspionagedienst der Wehrmacht, im beschlagnahmten Gebäude ein. Die Atmosphäre der Tage während der *Années noires* hat Hans Herlin in seinem Roman *Der letzte Frühling in Paris* (1983) beschrieben. Abwehr-Chef Admiral Wilhelm Canaris



schätzte bei seinen Aufenthalten in Paris den Blick vom Zimmer 109 auf das Grün des Parks an der Metrostation *Sèvres-Babylone*.

Nach der Befreiung von Paris wird das Hotel vom April bis zum Oktober 1945 Durchgangslager für überlebende Internierte und Verschleppte des Nazi-Terrors im besetzten Frankreich, woran eine Tafel an der Außenseite erinnert. Damals kommen bis zu 2000 Personen täglich an. Juliette Greco, begleitet von Albert Camus und Boris Vian, findet hier ihre 1943 verschleppte Mutter und ihre Schwestern wieder, die Wände des Hotels sind voller Namenslisten und Fotos von Gesuchten. 1950 übernimmt die Familie Taittinger das Hotel und fördert das literarische Leben mit Auszeichnungen wie dem *Prix Sévigné* oder dem *Prix Antonin Carême*, der das Zusammenspiel von Literatur und Küche fördert. Auch der Leserpreis der Frauen-

zeitschrift *Elle* wird hier vergeben. Schriftsteller und Philosophen suchen Inspiration und Gedankenaustausch, etwa Françoise Sagan, Bernard-Henri-Lévy und Frédéric Beigbeder. Seit 1973 gehört das *Lutetia* ebenso wie das *Hôtel du Crillon* und das *Hôtel du Louvre* zur *Concorde-Gruppe*, seit 2005 ist es Teil der amerikanischen *Starwood-Capital-Gruppe*.

2010 steht vieles im Zeichen des *Centenaire*, auch auf der Karte von Restaurant und *Brasserie*. In Druckform gibt es u. a. den neu erschienenen Bildband *Lutetia*, verfasst von Pascaline Balland und illustriert mit Fotos von Christophe Majani d'Inguibert. Darin fangen dichte Texte und einfühlsame Bilder die Atmosphäre des einzigen *Art-Déco*-Hotels auf dem linken Seine-Ufer ein.

Bücher zum *Grand Hôtel Lutetia*, Paris

- Pierre Assouline, *Lutetia* (Roman), Gallimard Folio, Paris 2005, 462 Seiten; (deutsche Ausgabe: *Lutetias Geheimnisse* (Roman), Heyne, München 2008, 448 Seiten).
- Pascaline Balland, *Lutetia*, illustriert mit Fotos von Christophe Majani d'Inguibert (Das Buch zum Jubiläum 2010).